Die digitale Landesbibliothek Oberösterreich

oö landes bibliothek

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:
Director: Mag. Renate Plöchl
Deputy director: Mag. Julian Sagmeister
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek
Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:
Email: landesbibliothek(at)ooe.gv.at
Telephone: +43(732) 7720-53100

Anfänglich hatte die Heeresleitung die Bereitstellung von 46 Divisionen, vermehrt um 1700 mittlere und schwere Geschütze, für die Schlacht vorgesehen. Von diesen Kräften sollten der 3. Armee 20 Divisionen und 700 Geschütze, der 2. Armee 18 Divisionen und 850 Geschütze zugewiesen werden. Die Mitte bei Görz wurde mit 4 Divisionen und 150 mittleren und schweren Geschützen bedacht; weitere 4 Divisionen sollten die Heeresreserve bilden. Alsbald entschloß sich die Heeresleitung, den Krafteinsatz an der Julischen Front auf das Höchstmaß zu steigern, indem sie 51 Divisionen (das heißt 600 von den verfügbaren 887 Bataillonen), dazu 2400 mittlere und schwere Geschütze, sowie 1700 Minenwerfer bereitstellte. Die 1200 Feld- und Gebirgsgeschütze mitinbegriffen, stieg darnach die Zahl der schweren Waffen auf 5200 Rohre. Ferner standen zweieinhalb Kavalleriedivisionen zur Verfügung.

Maßnahmen der öst.-ung. Führung

An der Isonzofront war die während der zehnten Schlacht herrschende Hochspannung nach dem Abflauen der Kämpfe nur langsam gewichen. Die Wucht des feindlichen Ansturmes war so eindrucksvoll gewesen, daß die Verteidiger die lähmende Wirkung, die ihr an der Adriaküste geführter Gegenstoß auf den Feind übte, nicht zu erkennen vermochten [1]). Man hielt sogar eine baldige Erneuerung des italienischen Großangriffes für wahrscheinlich.

Der anschließenden Offensive der Italiener in Südtirol (Ortigara) maß man keine besondere Bedeutung zu. Die Isonzofront wurde nach wie vor als das Hauptangriffsziel des Feindes angesehen, und seine vorübergehende Abkehr von dieser Front war sogar willkommen. Hier galt es nunmehr, die Tage der Ruhe bestens zu nützen, um das Kampffeld möglichst zu befestigen, die zerschlagenen Schanzen wieder instand zu setzen und neue Anlagen zu schaffen. Die Tatsache, daß die Italiener in der zehnten Schlacht den Angriffsraum nordwärts bis Canale erweitert hatten, zwang dazu, diesem Raume erhöhte Bedeutung beizumessen. Bisher war dieses die Hochfläche von Bainsizza—Heiligengeist und Bate umfassende Gebiet nur dürftig bedacht gewesen. Um so nachdrücklicher

[1]) Gen. Capello schreibt in Note di Guerra, II, 63: „Es war für uns ein Glück, daß der Gegner sich mit der Wiederbesetzung der verlorenen Stellungen begnügte. Wenn der Angriff weiter fortgeführt worden wäre, hätten die Österreicher gewiß den Isonzo erreicht!“